

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 21 (1950)

Heft: 4

Artikel: Erinnerungen eines Veteranen [Fortsetzung]

Autor: Bühner, Hermann

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-808501>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

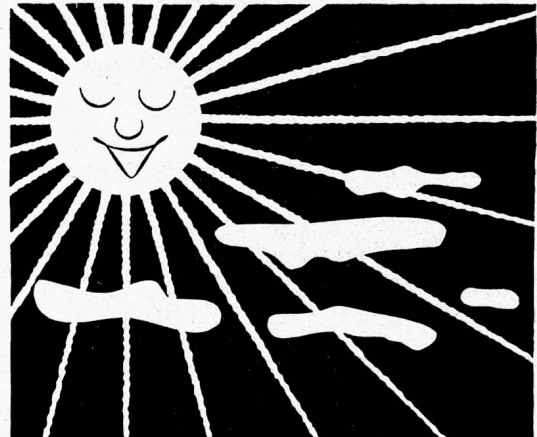
Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erinnerungen eines Veteranen

(Fortsetzung)

Zeitlebens musste ich daran denken, der Vater habe den Bengel etwas hoch geworfen, als er seinen zweiten Sohn der Francke'schen Idee verschrieb. Es machte auch durchaus nicht den Anschein, dass die Laufbahn des bleichen, schwächlichen, stark in die Höhe schiessenden, zudem oft kränklichen Knaben dem Wunsche des Vaters entsprechen werde. Da brannte in einer Palm-samstagnacht das alte Schulhaus zusammen. Ein Wunder, dass sich Menschen und Vieh zu retten wussten. Viel hätte nicht gefehlt, so wäre der Fürsorgekandidat mit den Tieren im Stall in den Flammen erstickt. Aber in eben diesen Jahren der Schulzeit gab es neue Gelegenheit, Bekanntschaft mit einer Erziehungs-stalt zu machen, welche der Gottesmann David Spleiss im Schaffhauser Dorf Buch ins Leben gerufen hatte als Pendant zu August Hermann Fran-ches Werk. Und wenn es im Testament heisst: «Und die Eltern Jesu gingen alle Jahre hinauf nach Jerusalem ans Osterfest», so hiess es im ganzen Kanton herum: Es ist der erste Donnerstag im September. Da zieht man in Scharen nach der «Friedeck». Von unse-rem Dörflein führte ein geschmückter Leiterwagen, an welchem Sitzbretter befestigt waren, die Festgäste durch badisches Gelände an das «Buechemer Fest». Da hörte der Kandidat für Heimerziehung erquickenden Kindergesang, beobachtete, wie ein Teil des Festes spe-ziell den Kindern gewidmet war und sie so in den Vor-dergrund gestellt wurden, ganz im Sinne des Stifters. Wie heimelig sassen die vielen Gäste zur Mittagszeit in Baumgärten und am Wiesenbord herum, um im Freien Mahlzeit zu halten. Wie gastfreundlich luden die Dorfbewohner die Besucher zu sich ein. Jedermann war in jedes Haus geladen; in den Häusern war aufge-tischt für so viele Tischgenossen als der Raum zu fassen vermochte. Und der Tisch war nicht etwa nur kümmerlich gedeckt. Zum Festessen sang in reicher Folge die Tischgenossenschaft ihre innigen Loblieder. Da lag ein Vorbild vor Augen, wie es nicht schöner hätte gemalt werden können: Starke Verbundenheit der Bevölkerung mit dem Heim, würdige Erziehung der Jugend unter spürbarem göttlichem Hauch, freie Land-luft und Landarbeit, gesunde einfache Kost, alles fügte sich harmonisch ins Bild. Zuhause hiess es, der bleiche Jüngling taue wenig als Landwirt; er möge Schulmeister werden. Der Grossvater, genannt «Alt-lehrer», der blind im Sessel sass und von mir am Sonntag eine Predigt gelesen haben wollte, wollte mich aus bitteren eigenen unliebsamen Erfahrungen heraus, vom Schuldienst abhalten. Lehrer sein heisse, es allen Leuten recht machen müssen, augendienerisch werden, Sklave der Dorfbewohner sein, ein unselb-ständiges Leben führen müssen. Als ich zur Aufnahme-Prüfung in die Sekundarschule ging, standen meine Schulgenossen am Wege und hänselten mich: «Kame-raden, jetzt aufgepasst. Hier ist zu sehen, wie einer mit Schwung ,durt d'Riitere fellet!» Aber er fiel weder durch das Sekundarsieb noch später durchs Seminar-sieb. Zwischen diesen beiden Sieben gab es allerdings noch eine ernste Episode, eine lebensgefährliche Kno-chenmarkentzündung mit viel Schmerzen und Folgen fürs ganze Leben.



und die feinen
Seifenflocken
(mit Borax)
„WEISSE TAUBE“
machen den Washtag leicht!
J. KOLB Seifenfabrik ZÜRICH

Bett-Tische

Bett-Aufzugs-
Vorrichtungen

Keilkissen

Inhalatoren

prompter Versand



A. SCHUBIGER & Co. AG. Kapellplatz, LUZERN
Telefon (041) 202 01

H. Wyniger & Co. Bern

Mercerie . Bonneterie . Kurzwaren
Garne en gros

Telephon (031) 246 98 . Marktgasse 54

Die gute Bezugsquelle für Anstalten, Heime, Spitäler etc.

Telephonische und schriftliche Aufträge
werden prompt ausgeführt

VOLG-Dörrbirnen VOLG-Apfeltee

Bitte verlangen Sie bemusterte Offerte

VOLG Verband ostschweiz. landwirtschaftl.
Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur

Telefon (052) 8 22 11

Mit Royal-Puddingpulver

erhalten Sie einen vorzüglichen und schmackhaften Pudding.

ROYAL-Puddingpulver in den Aromen: Chocolat, Vanille, Caramel.

Verwenden Sie für Ihr Backwerk auch das bewährte

Royal-Backpulver

Royal-Backpulver in Beuteln, genügend für 500 g Mehl, in Büchsen zu 2, 4, 8 und 12 oz.

**MALZFABRIK & MUNO-PRODUKTE AG.,
SOLOTHURN.**



**Véron Conserve munden,
sagen unsere Kunden!**

VÉRON
*Conserve
Confitures*

VÉRON & CIE A.G. BERN

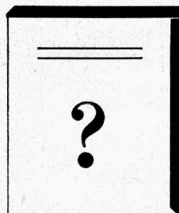
Eine weitere Begegnung mit dem Anstaltsleben wurde mir während der Seminarzeit zuteil. Die Heimreise vom Bernbiet ins Schaffhauserbiet war immer etwas lange und beanspruchte einen Tag. Zum Glück gab es Reisegenossen. So führte uns Freund Siegfried in das Heim, dessen Zögling er einst gewesen war. Im engen Speisesaal, wo wir 4 Gäste wie Sardinen in der Büchse eingepfercht sitzen mussten, wo anders getischt war als daheim, weniger freundlich und anziehend, da überkam mich auf einmal ein heftiger Abscheu, dass ich nicht weiter essen konnte. Mir graute ob den Bänken und Tischen, Tellern und Löffeln. «Alles, nur so etwas nicht wieder», tönte es in meinem Innern. Der Weggang war mir eine wahre Erlösung. Dennoch sollte es mir beschieden sein, die halbe Lebenszeit hinter Anstaltsmauern — soll ich weiter fahren: zu vertrauen? — nein und abermals nein! Es soll auch nicht tönen wie Kerkermauern. Aber eines deuchte mich, hatte ich doch schon erfasst: Es passen nicht alle Charaktere für Heimerziehung. Keinem ist es nachzutragen, wenn er eine Stellung in einer Anstalt ablehnt. Anstaltsluft hat nun einmal für manche Nase einen unangenehmen Beigeschmack, der weder durch reichliche Honorierung noch durch neuzeitliche Heimgestaltung ganz wegzubringen ist. Noch als ich als seriöser Seminarist Seminarbrot ass und eine Anfrage an die bald flügge Kandidatenschar gelangte, ob nicht einer der angehenden Lehrer Lust zum Antritt in ein benachbartes Heim verspüre, stand ich entschieden abseits.

Ein freundliches Geschick noch während der Seminarzeit wollte dem jungen Anstaltsverächter doch die Heimerziehung in etwas weniger düsterem Licht zeigen. Konrektor Joss, der weitsichtige Berner ohne Scheuklappen, aber mit Energie gespickt, sammelte eines Nachmittages unsere Seminarklasse zu einem Bummel in den Bremgartner Wald. Den Zweck der Tour verschwieg er. Es war so etwas wie eine Fahrt ins Blaue. Erst vermuteten wir, es laufe auf eine Botanisiertrommelfüllung hinaus, wie sie dem Hausvater Siegenthaler so gern beliebte. Aber diesmal hatten die Waldblümchen Ruhe vor den botanischen Räubereien der zukünftigen Volkserzieher. Wohl gab es allerlei lustige Spiele, in welchen wir unsern sonst logikdurchtränkten Magister kaum wieder erkannten. Aber der komische Waldspuk erschien uns nurmehr als Vorgefecht für den Hauptclou, den uns der Schultaktiker hartnäckig vorenthielt. Und siehe da! Als schliesslich des Pudels Kern zum Vorschein kam, standen wir in einer Anstalt, ausgerechnet in einem der von uns grünen Schulmeisterlehrlingen so schnöde gezeichneten Heime, in der «Grube», wo Hausvater Frauenfelder uns mit dem ganzen Gesicht anlachte, den Frühlingsbirnenbaum schüttelte als angewandte Botanik für uns hungrige Jungschar. Und dann, als männiglich um den Gartentisch herum sass, rückte der frohmütige Heimleiter mit einem mit Bier gefüllten mächtig grossen Biertopf heraus, der die Runde zu machen hatte bei Jung und Alt. Gab das zu lachen! Das sah so gar nicht nach uns zum Schrecken vorgemalter «Karfreitagsstimmung» und muffiger Anstaltsluft aus. Aus dem Korb seiner Erlebnisse zog der muntere Hausvater ein heiteres Stück um das andere am laufenden Band. Wir sassen in einem wahren Warmbad der Heiterkeit, so dass wir uns an den Kopf griffen, ob es Traum oder Wirklichkeit sei. Also gab es

demnach in den Heimen neben Weinen auch Lachen, wie eben überall in der Welt. Einen solchen Grad des Vergnügens hatten wir während der ganzen Seminarzeit nicht erreicht. Diese Lektion, lieber, nun im Grabe ruhender Herr Konrektor, hast Du uns zum Schluss unseres Studiums aufgespart. Dieser Anschauungsunterricht war deine Antwort auf unsere Nörgelei. Die Antwort kam nicht in belehrenden Worten, sondern in einer überzeugenden Tat. Durch die Ueberraschung wurde die Wirkung nur um so grösser. Dank dir, weiser Meister! Von da an wurde wenigstens nicht mehr so grenzenlos geschnödet über Arbeit in Heimen. Der Lichtblick, den uns der sonnige Hausvater verschaffte, hatte die Nebel des Spottes und der Verachtung zertheilt.

(Fortsetzung folgt.)

DER FRAGEKASTEN



Erneuerung von Böden. In nächster Zeit sollten einige Böden erneuert werden. Wo verwende ich mit Vorteil Linoleum. Ist es günstig, bei wenig begangenen Böden billige Qualitäten zu wählen. Ein Sparsamer.

Rationelle Heizung. Die Meinungen gehen auseinander, ob es besser, d. h. rationeller sei, Gaskoks oder Zechenkoks zu kaufen. Wer hat in diesem Winter in dieser Beziehung aufschlussreiche Beobachtungen gemacht. Ein Unentschlossener.

Anstaltsköchinnenfrage. Wer könnte regionale kurzfristige Anstaltskochkurse organisieren, an denen Gehilfinnen, die für den Küchendienst Interesse haben, teilnehmen könnten? So wäre die Möglichkeit geboten, Köchinnen aus dem eigenen Personal, das man kennt, nachzuziehen. ss.

Reis. Es gelingt unserer Köchin nicht immer, den Milchreis weich genug und den Risotto hart genug anzurichten. Liegt das wohl an der Qualität des Reises? Auswahl besitzt man jetzt glücklicherweise wieder. Ein Freund guter Küche.

Berufsberatung für Gebrechliche

In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit führt der Schweizerische Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge vom 1. bis 6. Mai in Baden (Aargau) einen neuartigen Wochenkurs für Berufsberatung und berufliche Eingliederung von körperlich Gebrechlichen durch. Kursleiter ist K. Koch, Direktor des Psychotechnischen Instituts Luzern. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Interessenten belieben sich sobald als möglich unverbindlich mit den Zentralsekretariaten für Berufsberatung, Seefeldstrasse 8, Zürich 8, oder Pro Infirmis, Kantonsschulstrasse 1, Zürich 7, in Verbindung zu setzen.

Ernst's

(gegr. 1858)

TEIGWARENFABRIK KRADOLF

liefert hervorragende, extra kochfeste

TEIGWAREN

Speziell fabriziert für die Grossküche aus feinstem Hartweizengriess

Verlangen Sie bitte günstiges Angebot von

C. Ernst & Schneeberg
A.G.

LEBENSMITTEL EN GROS WINTERTHUR

Telefon (052) 2 64 23 / 2 64 24

Für Kuchenteige, für Rösti, zum Anbraten von Braten, zum Backen von Schenkeli und Chuechli

Schweineschmalz Bell

appetitliches, reines Naturprodukt

Fr. 2.50 p. kg in Kartons à 25 kg netto

Vom Billigsten das Beste

Kochfett Bell

Fr. 1.90 p. kg in Kartons à 25 kg netto

Bell A.G. Basel

Fleisch - Wurst - Konserven - Fette

Tel. 061 21680